

# Türkische Lira (Stand: 05.07.2019)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

comdirect

## Aktuelle Situation

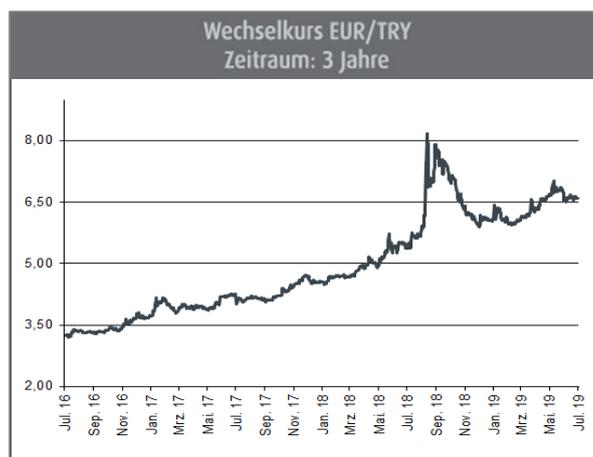
Der Erdrutschsieg des Oppositionspolitikers Imamoglu bei der Wiederholung der Oberbürgermeisterwahl in Istanbul ist eine Zäsur für die Türkei. Präsident Erdoğan hat die Herrschaft über alle großen Städte des Landes verloren, seine Partei AKP und ihre nationalistische Partnerin MHP haben nun auch in Istanbul keine Mehrheit mehr. Nach mehr als 16 Jahren an der Macht ist Erdoğan nach Meinung zahlreicher Kommentatoren angezählt, vorgezogene Neuwahlen sind nicht mehr ausgeschlossen. Für den Sieg der Opposition gibt es vier wichtige Gründe. Erstens läuft die türkische Wirtschaft so schlecht, dass die AKP ihren wichtigsten Trumpf, das Versprechen von mehr Wohlstand, nicht ausspielen konnte. Zweitens verfügen die Erdoğan-Gegner mit dem 49-jährigen Imamoglu zum ersten Mal seit langem über eine charismatische Führungsfigur, die Wähler über Parteigrenzen hinweg hinter sich bringen kann. Drittens betonte Imamoglu in seinem Wahlkampf das Miteinander der Menschen und setzte diese Botschaft erfolgreich gegen Erdoğan's Taktik der Polarisierung. Viertens ging Imamoglu ein inoffizielles Bündnis mit der Kurdenpartei HDP ein, was ihm wichtige Stimmen brachte. Am schwierigsten wird diese Lektion für Erdogan zu verdauen sein. Der 65-jährige Autokrat duldet kaum noch Widerspruch. In Imamoglu hat er jetzt einen Gegner, der für viele Türken die Hoffnung auf Veränderung symbolisiert. Derweil wird der konjunkturelle Gegenwind stärker für Erdoğan. So hat die Ratingagentur Moody's die Einstufung der Türkei kürzlich weiter gesenkt. Sie liegt nun bei B1 nach zuvor Ba3 und die Schuldentitel gelten somit als hochspekulative Anlage. Der Ausblick ist weiter negativ. Dies spiegelt die Einschätzung wider, dass das Risiko einer Zahlungsbilanzkrise weiter steigt und damit auch das Risiko eines Zahlungsausfalls. Dem stehen eine große, diversifizierte Wirtschaft gegenüber und eine noch immer moderate Staatsverschuldung. Die anhaltende Erosion der institutionellen Stärke und der politischen Effizienz



beschädigten das Investorenvertrauen und überwogen zunehmend die traditionellen Kreditstärken des Landes. Die Türkei sei in hohem Maße von externen Kapitalflüssen abhängig. Das Vertrauen der Ratingexperten schwindet, dass die Türkei weiterhin die jährlich benötigten Summen für Schuldentilgung und nachhaltiges Wachstum aufbringen kann. Vor diesem Hintergrund ist es nicht weiter verwunderlich, dass Präsident Erdoğan die Notenbank seines Landes erneut verbal attackiert und sie aufgefordert hat, die Zinsen zu senken. Er nahm dabei auch Bezug auf die jüngsten Andeutungen der US-Notenbank Fed. Während die Fed mögliche Zinssenkungen andeutet, „ist der Leitzins in meinem Land bei 24 %“, sagte Erdoğan vor ausländischen Journalisten in Istanbul. „Das ist inakzeptabel“ und man werde „in kurzer Zeit eine endgültige Lösung dafür präsentieren“, sagte der türkische Staatschef.

## Ausblick

In den letzten Wochen setzte sich die Abwertung der Türkischen Lira weiter fort; wenn auch in einer engen Handelsspanne. Positiv sind die starken öffentlichen Finanzen und die große und diversifizierte Wirtschaft mit einem dynamischen Privatsektor zu werten. Die Wirtschaft hatte sich teilweise an die starke Lira-Abwertung im Jahr 2018 angepasst. Allerdings wurden diese positiven Entwicklungen dadurch konterkariert, dass Präsident Erdoğan wieder versucht politischen Einfluss auf die Notenbank zu nehmen. Dieses wird von den meisten Analysten und Marktbeobachtern als ein massiver Eingriff in demokratische Prinzipien interpretiert. Die Folge ist, dass das Vertrauen in die demokratische Grundordnung der Türkei bei einer ganzen Reihe von Marktteilnehmern schwindet und diese ihre Investitionen aus der Türkei abziehen oder zumindest vermindern. Dies spiegelt sich unter anderem im zuletzt wieder schwächeren Kurs der Türkischen Lira wider. Aktuell ist davon auszugehen, dass diese negative Stimmung an den Kapital- und Devisenmärkten zunächst tonangebend bleiben wird. In diesem Umfeld ist derzeit mit starken Kursschwankungen und einem tendenziell schwächeren Kurs der Lira zu rechnen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)